

*Gau-Algesheimer*  
*Gerichtsprotokolle*  
*1701 – 1733*

Bearbeitet und buchstabengetreu übertragen von der historischen Schrift  
in die heute lesbare Druckschrift

von

Sonja Peil

Gau-Algesheim, im Januar 2020



## *Allgesheimer prothocoll*

*Worin Einverleibt Sein alle gerichtlich geschehene*

*Inventaria undt Theilungen angefangen den 1ten January*

*1701 durch H. Johan Philip hettinger ober H.*

*Quirin Wallauw under schultheiß henrich fellentzer*

*Michel becker, hans bernhardt vogell, hans wendel*

*helmeister, Johannes diel, hans wendel küchler alle*

*des gerichtts undt Johan Wilhelm heeß alß der schreiber*

# Beiträge zur Geschichte des Gau-Algesheimer Raumes

Band 64/2020

## Impressum

Herausgeber: Carl-Brilmayer-Gesellschaft e.V.

55435 Gau-Algesheim, Im Brühl 29

Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der Herausgeber und des Autors unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

## Vorwort

Am 13. April des Jahres 1733 nahm sich der Schreiber des Gau-Algesheimer Gerichtes das zweiunddreißig Jahre alte, schwergewichtige Gerichts-Protokollbuch vor und zeichnete auf der Seite 1459 die Entscheidung über die Verteilung einer Erbschaft auf. Der Bürger Philipp Simon war gestorben und seine Kinder Valentin, Gertrud und Fides sollten Weingärten, Äcker und Wald in gerechten Anteilen erhalten, das Häuslein in der Weingasse sollte zum Verkauf ausgeschrieben werden.

280 Jahre nach diesem letzten Eintrag in das Gau-Algesheimer Protokollbuch beschloss die Carl-Brilmayer-Gesellschaft e.V., der historische Verein der Stadt Gau-Algesheim, diesen Schatz der Stadtgeschichte einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Der Stadtbürgermeister im Jahr 2013, Dieter Faust, wusste um den Wert des Buches und präsentierte es zu den entsprechenden Gelegenheiten gern den auswärtigen Besuchern seines Amtssitzes. Seiner Unterstützung sicher bereitete die Carl-Brilmayer-Gesellschaft die Digitalisierung des gesamten Buches vor und veranlasste die Durchführung des Projektes beim Arbeitsbereich Digitale Dokumentation der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. Die umfangreiche digitale Fassung wurde auf der Internetseite des Vereins der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Wer immer sich jetzt der Historie widmen wollte, stieß aber auf ein nicht geringes Problem: Die handschriftlichen Eintragungen in der dreihundert Jahre alten Schrift waren nur schwer zu entziffern.

Da geschah ein einzigartiger Glücksfall. Sonja Peil nahm sich der Sache an und begann Ende 2013 mit der buchstabengetreuen Übertragung der Texte in eine moderne Schrift. Ursprünglich motivierte sie die Hoffnung, Hinweise zu dem historischen Gau-Algesheimer Anwesen am Markt zu finden, das sie zusammen mit ihrem Ehemann erworben hatte. Bald aber war sie fasziniert von dem Einblick in die Lebensverhältnisse der Menschen zu Beginn des 18. Jahrhunderts. In unermüdlicher Geduld enträtselte sie die Texte, geschrieben in den unterschiedlichen Handschriften der unterschiedlich sorgfältigen Protokollschreiber, und erwarb sich zunehmend die Fähigkeit des Lesens und Erkennens der oft sehr voneinander abweichenden Schriftstile. So verfolgte sie über mehrere Jahre konsequent ihr Ziel, alle fast 1500 Seiten des historischen Protokollbuches lesbar zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus erarbeitete sie ein Register oder Inhaltsverzeichnis der Fälle, das den Zugang zu den Texten ungemein erleichtert. Für diese enorme Leistung zollen ihr alle an der Geschichte der Heimat Interessierten höchste Achtung und Dank und ganz besonders auch die Carl-Brilmayer-Gesellschaft, die die Herausgabe der Abschrift gerne übernommen hat und sich bereichert weiß um eine weitere wertvolle Publikation zur Vergangenheit Gau-Algesheims.

Gau-Algesheim, im Januar 2020

Dr. Michael Kemmer  
Carl-Brilmayer-Gesellschaft e.V.

## **Das Gau-Algesheimer Protokollbuch 1701 - 1733**

Das Gau-Algesheimer Protokollbuch 1701 – 1733 enthält die Niederschriften über die in diesen dreiunddreißig Jahren in Gau-Algesheim gerichtlich geregelten Erbangelegenheiten und Vermögensübergänge. Die mehr als 1400 Seiten stehen in digitalisierter Form allgemein zur Verfügung unter:

<http://www.brilmayer-gesellschaft.de/stationen-der-stadtgeschichte/das-gau-algesheimer-protokollbuch-1701-1733.html>

Die Protokolle ermöglichen einen Einblick in die Lebensumstände einer kleinen Stadt in Rheinhessen zwischen Bingen und Mainz zu Beginn des 18. Jahrhunderts, kurze Zeit nach den Zerstörungen durch den Pfälzischen Erbfolgekrieg.

Detailliert dargestellt finden sich die Besitzverhältnisse und die Art der Übertragung des Eigentums. Die Fülle der Informationen gestattet eine vertiefte Auswertung zahlreicher Aspekte wie etwa den Rückschluss auf die Regeln des Zusammenlebens, auf die sozialen Verhältnisse, auf die Art der landwirtschaftlichen Betriebe anhand der Verteilung des Besitzes von Weinbergen, Äckern und Wiesen, auf die Beschreibung von Armut und Reichtum anhand der Auflistung der häuslichen Besitztümer und vieles mehr.

Im Einzelnen finden sich die Vor- und Nachnamen der Mitglieder des Gerichts und der Gerichtsschreiber, die Vor- und Nachnamen der Erben und Erblasser, wer mit wem verheiratet war, welche Kinder zu wem gehörten, und wie die Verwandtschaftsbeziehungen waren. Es sind in den Dokumenten alle Vermögenswerte detailliert aufgeführt. Die Wohnhäuser sind mit ihrer Lage, der Straße und den angrenzenden Nachbarn genannt. Ebenso wird der gesamte Grundbesitz gelistet, unterteilt in Weingärten, Äcker, Wiesen und Wald einschließlich der Flurnamen, der Größe, der nebenliegenden Grundbesitzer und der Abgaben, die als Belastungen auf den Grundstücken waren. Beim Hausrat wurde unterteilt in Wäsche (zum Beispiel die Anzahl der Bettlaken, Kissen- und Bettbezüge), Kleidung (Röcke, Hosen, Bindhauben, Halstücher, Mäntel und Jacken), Eisen, Kupfer, Zinn, Holz oder auch Silber (Teller, Töpfe, Kessel, Tröge, Lampen, Küchengeräte, Schmuck, Möbel, Werkzeuge, Fässer) teilweise mit Bemerkungen über die Qualität. Besondere Aufmerksamkeit verdienen dabei die Werkzeuge von Handwerkern.

Weiterhin gibt es Angaben über die vorhandene Barschaft, über Forderungen und Schulden einschließlich der Kosten für Hausrenovierungen, Beerdigungen und Gerichtsgebühren.

Für einen erleichterten Zugang wurde ein Inhaltsverzeichnis (ab Seite 833) erstellt, das eine Aufstellung aller Protokolle unter einer neu erzeugten fortlaufenden Nummer enthält sowie die Seitenzahlen, unter denen die Protokolle im originalen Protokollbuch und in der Abschrift zu finden sind. Angegeben wird weiter das Erstellungsdatum, die beteiligten Personen, der Grund des Protokolls und eventuelle Besonderheiten. Dieses Inhaltsverzeichnis ist wie das Original-Protokollbuch online unter der o.g. Internetseite einzusehen.

## Zur Abschrift

Zur Abschrift des Protokollbuchs sind einige Anmerkungen zu machen.

Die Übertragung erfolgte in drei **Spalten**, wobei in der ersten Spalte zur besseren Übersicht (auch für die Erstellung des Inhaltsverzeichnisses) jedes als selbständig erkennbare Protokoll mit einer fortlaufenden Nummer versehen wurde.

In der zweiten Spalte stehen die Seitenzahlen, die im Original des Protokollbuchs nachträglich mit Bleistift unten außen eingetragen sind. So können Original und Abschrift leicht miteinander verglichen werden.

In der dritten Spalte steht die buchstabengetreue Übertragung in eine heute lesbare Druckschrift, wobei eine übersichtliche Darstellung angestrebt wurde, bei Aufzählungen teilweise in Tabellenform.

Für die **Groß- und Kleinschreibung** ist keine einheitliche Regel erkennbar. Überwiegend werden die Worte, auch Namen klein geschrieben. Jedoch wird z.B. „E“ sowohl am Wortanfang als auch im Wort häufig groß geschrieben.

Bei einigen Buchstaben (C, K, M, T, V) ist unklar, ob sie als Groß- oder Kleinbuchstaben geschrieben sind.

Im Übrigen sind keine Regeln für eine einheitliche Rechtschreibung erkennbar. Selbst Familiennamen werden in demselben Protokoll bisweilen unterschiedlich geschrieben.

Abhängig auch vom Schreiber gibt es einige **unklare Buchstaben** (o oder a, s oder h, manchmal auch e oder r) z. B. bei Niclas bohl oder bahl, Knopp oder Knapp, Collrad oder Collord, keeth oder kerth, Dehoye oder Desoye (siehe auch Susanna, Consorten). Aufgrund von eindeutigeren Stellen wurde eine bestimmte Schreibweise gewählt.

**Unklarheiten und nicht lesbare Stellen** wurden gelb (grau) hinterlegt. Diese Unklarheiten ergaben sich häufig auch durch Überschreibungen im Original.

Zum besseren Verständnis in **Klammern** gesetzte Worte oder Buchstaben stehen nicht im Protokollbuch, z.B. vergessene Buchstaben, Bemerkungen wie Nachtrag, leere Seite, seitliche Bemerkung, Ausschreibung von Abkürzungen wie bei w(ittib), rel(ikt)a, 7bris (Septembris), Xberger (Kreuzberger).

Mit **Verbindungs-Klammern** versehene Aufzählungen sind durch entsprechende Rahmenlinien in der Tabelle gekennzeichnet.

Gulden wurde unabhängig vom Schreiber mit “fl“ übertragen.

Eine Besonderheit sind **überstrichene Buchstaben bzw. Wortteile**: überstrichenes “m“ = mm, Joès bedeutet Johannes, respève = respective.

Des Weiteren gibt es Buchstaben, die in unserer Schreibschrift nicht mehr in dieser Form benutzt werden, z.B. eine Kombination aus u und w bei Frauw, Wallauw; ae z.B. bei aestimirt. Die Buchstabenkombination sh wurde mit ß übertragen.

Sonja Peil